

WÜRFELSPIEL

Frühling 2023



Räume

Spiele und lernen

Schulinsel

Vertrauen und ändern

Begleiter

Streicheln und zuhören

Schulzeitung Kindergarten + Primarschule Kaiseraugst



Spielerisch lernen
im neuen Kindergarten.
Foto: Sabine Heiz-Wullschleger

Inhalt

- 2 Impressum
Öffnungszeiten Schulbibliothek
- 3 Editorial
- 4 Neue Räume zum Spielen und Lernen
- 7 Die Schulinsel – Ein sicherer Ort
- 10 Zweimal lernen
- 12 Aufmerksame Begleiter
- 15 Verwandlungen – Erzählnacht 2022
- 18 Musikschule Unteres Fricktal
- 20 Augusta Raurica – Tag der offenen Tür

Impressum

WÜRFELSPIEL ist die Schulzeitung von
Kindergarten + Primarschule Kaiseraugst
Schwarzackerstrasse 59, 4303 Kaiseraugst
www.schulen-kaiseraugst.ch

Redaktion

Stefanie Kappus (verantw.)
Thomas Kaiser

Grafik und Design

Stefanie Kappus
Unterstützung: Lars Berger, 8193 Eglisau, I-ars.net

Erscheinungsweise

WÜRFELSPIEL erscheint halbjährlich
im Frühling und im Herbst

Auflage

WÜRFELSPIEL geht an alle Haushalte
der Gemeinde Kaiseraugst

Druck

Zumsteg Druck
5070 Frick
www.zumsteg-druck.ch

gedruckt in der
schweiz



Gedruckt auf Plano Art, weiss matt, holzfrei, Offset

Öffnungszeiten Schulbibliothek

Dienstag	15.00-16.30 Uhr
Mittwoch	11.15-12.15 Uhr
Donnerstag	15.00-16.30 Uhr



Editorial

Ich bin von Beruf Architekt. Ich habe schon Schlösser, Burgen und Geisterbahnen gebaut – vor langer Zeit. Das war eine schöne und unbeschwertere Zeit im Kindergarten, an die ich nur gute Erinnerungen habe.

Es ist spannend zu erleben, wie viele Ideen in ein Projekt einfließen und ein neues Gebäude entsteht. Für die Planung eines solchen Bauwerks braucht es ein grosses Team, das gut zusammenarbeitet: Die

«Einen neuen Kindergarten zu bauen, ist für mich als Architekten eine der schönsten Bauaufgaben.»

Einwohnergemeinde als Auftraggeberin formuliert ihre Bedürfnisse an das Gebäude und begleitete die Auswahl der Materialien und Farben. Sie wurde unterstützt von den Lehrpersonen, die am besten wissen, wie ein Kindergarten gestaltet sein muss, damit sich die Kinder hier wohlfühlen.

Neben dem Architekten braucht es weitere Planer: Der Bauingenieur stellte sicher, dass das Gebäude hält. Er berechnete und dimensionierte die tragenden Bauteile. Der Elektro-Ingenieur plante die elektrischen Installationen, die es braucht für Licht, Internet, Lüftung, Heizung, Küche und für die Photovoltaikanlage. Der Heizungs- und Lüftungsingenieur plante die Heizungs- und die Lüftungsanlagen für ein angenehmes Raumklima.

Anschliessend wurde die Haustechnik koordiniert, damit bei der Ausführung alles zusammenpasst.

Um das Gebäude zu erstellen, brauchte es aber vor allem gute Handwerker. Beim Kindergarten Weidenweg hat Michael Jost (Ernst Frey AG) den Neubau als versierter Bauleiter konstruktiv geplant und die Bauarbeiten gewissenhaft begleitet. Ich unterstützte ihn in gestalterischer Hinsicht und stellte sicher, dass die Bedürfnisse der Einwohnergemeinde und meine Ideen umgesetzt wurden.

Ich freue mich jedes Mal, wenn ich beim Kindergarten Weidenweg vorbeifahre und die Kinder und Lehrpersonen sehe, wie sie den Neubau zu einem neuen Zuhause gemacht haben.

Daniel Wittlin
Steck + Partner
Architekten AG
Architekt
Neubau Kindergarten



Besuchen Sie uns auf
www.schulen-kaiseraugst.ch
oder schreiben Sie uns an
wuerfelspiel@schulen-kaiseraugst.ch

Neue Räume zum Spielen und Lernen

■ STEFANIE KAPPUS



«Was für eine Freude in solch hellen, freundlichen Räumen arbeiten zu dürfen. Auch die Farben, die wir Lehrpersonen aussuchen durften, tragen viel zu einem guten Raumklima bei. In der Garderobe Grün für «fröhliches Ankommen». Im Malatelier, im Gruppenraum und im Büro helles Blau für «konzentriertes Arbeiten» und im Hauptraum Nude mit einem Hauch Rosé für «Wärme und Geborgenheit.»»

Christina Halada

«Gestern Abend haben wir eine Stunde «Open House Kindergarten Weidenweg» durchgeführt. Die Eltern, Geschwister und Grosseltern der Kinder waren überwältigt von den Räumlichkeiten. Oft hörten wir die Aussage, dass man in diesen Räumen auch gerne nochmals in den Kindergarten gehen würde. Eine Stunde lang war der Neubau gefüllt mit glücklichen und begeisterten Menschen!»

Sabine Heiz-Wullschleger



Die Kinder lieben diesen gemütlichen Ort, um ungestört in Büchern zu schmökern.



Vieles war in Kaiseraugst noch ganz anders, als 1976 die Überbauung «Liebrüti» entstand. Damals wurden auch vier Kindergarten-Räume in den Gebäuden eingerichtet. Mit jedem Jahr, in welchem diese die maximale Zahl an Kindern aufnahm, wuchs der Eindruck, dass die Räume nicht mehr den Ansprüchen von heute genügen können. Daran änderte auch der Neubau des schönen Spielplatzes wenig und der Bedarf neuer Kindergarten-Räumlichkeiten wurde mit der Zeit immer dringlicher. Eine Baukommission der Gemeinde, Daniel Wittlin vom Architekturbüro Steck + Partner sowie Lehrpersonen der Kindergärten sassen zusammen. Gemeinsam wurde das neue Projekt geplant und in die Wege geleitet.

Gemeinsam fantasievoll spielen. Hier wurde ein Museum für die Kuschtiere gebaut.

Das freie Malen im Malatelier stärkt die Persönlichkeit.





Sabine Heiz-Wullschleger und Christina Halada, Klassenlehrpersonen im Kindergarten Weidenweg, sind überzeugt, dass der neue Doppel-Kindergarten vielfältige Spiel- und Lernräume anbietet, in welchen Kinder ihre eigenen Erfahrungen sammeln und verarbeiten können. Er besteht aus zwei Haupträumen und zusätzlichen Räumen für Spiel- und Lernaktivitäten in Gross- und Kleingruppen, wie zum Beispiel je einem Mal-Atelier und einem Gruppenraum mit Küche.

Grosszügiges Raumerlebnis

Der Hauptraum kann multifunktional genutzt werden. Geeignete Möbel oder Paravents erlauben eine andere Raumaufteilung und eine optimale Anpassung an die momentanen Bedürfnisse. Kinder können sich hier begegnen, bewegen, sich zurückziehen, spielen und vieles mehr. Das Raumerlebnis wird durch den Einbau einer Galerie, eines Spielhauses und einer grossen Fensterfront erweitert. Sie ermöglicht zusätzlich den Sichtkontakt zum Aussenraum.

Höchste Ansprüche an Akustik und Gestaltung

Damit sich die Kinder und Lehrpersonen in den neuen Räumen wohlfühlen, wurde das Gebäude sehr gut entsprechend dem MINERGIE P-Standard gedämmt und abgedichtet. Für stets frische Luft sorgen Komfortlüftungsanlagen. Die Räume sind in warmen und dezenten Farbtönen gehalten und viele Bauteile bestehen aus Holz. Schallabsorbierende Holzdecken wurden für eine angenehme Raumakustik vollflächig eingebaut.

Intelligente Stromerzeugung

Die moderne Photovoltaik-Anlage auf dem Dach entspricht den besonderen Nutzungsbedingungen eines Kindergartens: Der Strom wird selbst produziert und wird dann gewonnen, wenn er auch am meisten gebraucht wird, nämlich tagsüber.

Zusätzliche Räume

Der Aussenraum des Kindergartens gibt den Kindern die Möglichkeit, die Jahreszeiten sowie die vier Elemente Wasser, Erde, Luft und Feuer zu erleben. In Begleitung der Lehrpersonen können sie sich frei in diesen weiteren Räumen bewegen. Er gliedert sich in einen überdeckten Eingangsbereich, eine befestigte Spielfläche und in bepflanzte Hügel, die lebendig in freien Formen gestaltet wurden. Da der Kindergarten ebenerdig gebaut ist, können sich auch behinderte Kinder barrierefrei darin bewegen. ■

BEZUG ZUM

Lehrplan 21

»» Der Kindergarten ist Teil vom 1. Zyklus und dauert zwei Jahre. Diese zwei Jahre sind mit maximal 22 Pflichtlektionen pro Woche in der Schweiz für alle Kinder obligatorisch.

»» Der Unterricht orientiert sich stark an der Entwicklung der Kinder. Er fördert die motorische Entwicklung, die Wahrnehmung, die zeitliche und räumliche Orientierung, die Fantasie und Kreativität sowie die Sprache und die Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder. Das Spielen steht im Kindergarten im Vordergrund. Diese ersten beiden Jahre bilden die Grundlage für die Primarschulzeit.

»» Kindergarten und Schule haben gemeinsame Ziele: Sie fördern täglich die Selbst-, die Sozial- und die Sachkompetenz des Kindes. Gearbeitet wird nach dem Lehrplan 21. Dieser zeigt auf, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten im Kindergarten gefördert werden sollen. Für den Wechsel in die Primarschule steht den Eltern und den Lehrpersonen ein Einschätzungsbogen zur Verfügung, welchen die Kindergarten-Lehrperson jeweils im 1. und 2. Kindergarten-Jahr erstellt. Dieser Einschätzungsbogen orientiert über den Entwicklungsstand des Kindes beim Übertritt in die Primarschule.

Die Schulinsel

Ein sicherer Ort

Vor etwas mehr als 2 1/2 Jahren wurde an unserer Schule die «Schulinsel» eingerichtet. Sie ist ein Reflexions- und Lernraum bei auffällig negativem sozialem und disziplinarem Verhalten. Der Besuch der Schulinsel soll eine Alternative oder eine Ergänzung zum Unterricht sein und ist zeitlich begrenzt. Er kann von wenigen Stunden bis zu mehreren Wochen dauern. Kinder erfahren dort eine intensive Förderung ausserhalb ihrer Regelklasse. Sie können zur Ruhe kommen und erhalten im Einzelsetting Unterstützung, um an Lösungen für schwierige Situationen zu arbeiten. Gleichzeitig kann sich die Situation in der Klasse entspannen: Die Lehrperson sowie die Mitschülerinnen und Mitschüler können sich auf den Unterrichtsstoff konzentrieren.

■ CHRISTIAN FLÜKIGER



Das Angebot «Schulinsel» war zu Anfang wenig bekannt und wurde eher selten genutzt. Inzwischen hat sich das Konzept bewährt. Bis heute haben schon viele Kinder auf dieser ungewöhnlichen Insel neue Erfahrungen gesammelt und können gestärkt in die eigene Klasse zurückkehren. Auch die Lehrpersonen schätzen die Unterstützung, welche für das anwesende Kind jeweils individuell ausgearbeitet wird. Aber nicht nur der Kindergarten und die Primarschule greifen darauf zurück, auch die Oberstufe hat sich inzwischen aufgrund der guten Erfahrungen diesem Angebot angeschlossen.

Vertrauen aufbauen

Eines der wichtigsten Elemente in der Arbeit mit einem Kind, ist das Vertrauen zueinander. Wenn Kinder oder Jugendliche aus einer Krisensituation heraus in der Schulinsel eintreffen, geht es zunächst oft um «grosse Gefühle», wie beispielsweise Wut. Oder die Trauer darüber, von anderen aufgrund eines bestimmten Verhaltens ausgeschlossen zu werden. Damit ich mit dem Kind auf seine wirklichen Gefühle zu sprechen kommen kann, arbeite ich zuallererst an der vertrauensvollen Beziehung von uns beiden. Dafür machen wir uns beispielsweise auf den Weg zum Tierpark. Das gemeinsame Laufen oder das Beobachten der Tiere hilft, dass wir unbeschwert «ins Gespräch» miteinander kommen über die Themen und die Gefühle, die ein Kind gerade beschäftigen.



Gefühle selbst benennen

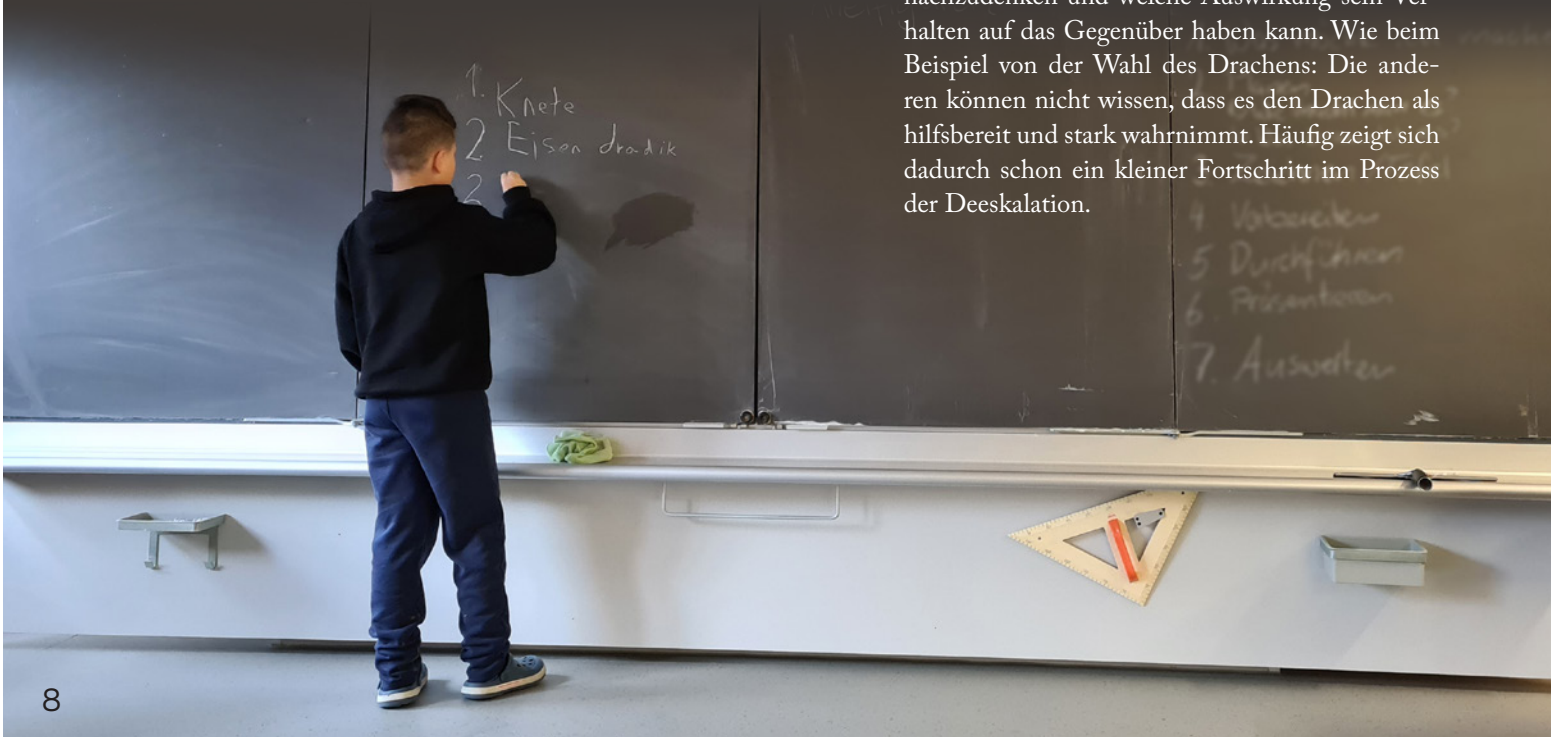
Sobald das Kind meine guten Absichten spürt, können wir uns gemeinsam in der Schulinsel spielerisch an diese Themen wagen. Dann kommt beispielsweise das «Gefühlsmonster» zum Einsatz. Auf Karten ist es in unterschiedlichen Gefühlslagen zu sehen. Das Kind wählt maximal drei Karten aus, auf denen es sich selbst wiedererkennt. Es lernt darüber zu sprechen, wie es sich angefühlt hat, so richtig hässig auf jemanden zu sein. Erst nach und nach helfen die Monsterkarten dabei, empathisch zu denken: «Was meinst du, wie hat sich das andere Mädchen in diesem Streit gefühlt?»



Ein fortlaufender Prozess

Emotionale Entwicklung braucht Zeit und Geduld. Für die Entwicklungsschritte wähle ich gerne ein anderes, besonders bei kleinen Kindern, sehr beliebtes Spielzeug: die Mikrotiere. Ein Kind wählt aus einer Anzahl von vielen verschiedenen Tieren für sich selbst beispielsweise den Drachen. Mein Gedanke dabei ist, dass ein Drache stark und furchteinflössend ist, doch meist sind meine Gedanken nicht dieselben wie die des Kindes. Im Gespräch erklärt es mir seine Wahl: «Den Drachen finde ich toll! Der kann fliegen und ist sehr stark. Er kann andere retten, wenn sie in Gefahr sind und er ganz schnell geflogen kommt.»

Im Austausch über diese phantastischen Vorstellungen lernt das Kind gemeinsam mit mir zu reflektieren: sich selbst, sein Umfeld, die Rolle der Lehrperson. Es greift zu anderen Tieren und stellt sie dem Drachen an die Seite. Nach und nach lernt es, über seine eigene Rolle in der Klasse nachzudenken und welche Auswirkung sein Verhalten auf das Gegenüber haben kann. Wie beim Beispiel von der Wahl des Drachens: Die anderen können nicht wissen, dass es den Drachen als hilfsbereit und stark wahrnimmt. Häufig zeigt sich dadurch schon ein kleiner Fortschritt im Prozess der Deeskalation.





In der Schulinsel zur Ruhe kommen und mit sinnlichen Materialien die Kreativität ausleben.

Zum Ziel mit kleinen Schritten

Da die Entwicklung einer Persönlichkeit viel Zeit braucht, können wir auch nicht erwarten, dass ein Problem mit nur einem Schritt gelöst werden kann. Eine für Kinder meist hilfreiche Unterstützung zum Erreichen eines Ziels ist die Arbeit mit einem Verstärkerplan. Dabei werden kleine Ziele erarbeitet, die mit einem zeitlich festgelegten Plan dazu führen, dass das grosse Ziel mit kleinen Schritten erreicht werden kann. Das führt dazu, dass das Kind Erfolgserlebnisse hat und so die Motivation zum Weitermachen gegeben wird.

Gemeinsam nach Lösungen suchen

In einem anderen Setting besuchten mich zwei Mädchen aus der Unterstufe. Ihre liebevolle Freundschaft hatte sich zu einer «Off-on-Beziehung» entwickelt. Beide waren davon so gestresst, dass die Qualität ihrer Mitarbeit im Unterricht stark darunter litt. Sie gestalten gemeinsam einen Blumentopf und kommen mit der Zeit endlich wieder in ein vertrauensvolles Gespräch, wer von welchen Reaktionen oder dem Verhalten der anderen enttäuscht war. Warum beide sich immer mehr zurückgezogen haben, anstatt sich über ihre Gefühle miteinander im Klaren zu werden. Weshalb Eifersucht eine Freundschaft vergiftet, wenn sie nicht ausgesprochen wird. In den Topf pflanzen beide einen Kaktus. Inzwischen können sie besser damit umgehen, dass eine Beziehung schmerzhaft sein kann.



Kreativ werden für die Zukunft

In vielen, sehr unterschiedlichen Situationen, die ich bisher in der Schulinsel mit Kindern erleben durfte, hat sich eines ganz deutlich gezeigt: Sich mit Flexibilität und Kreativität auf die Stärken eines Kindes zu konzentrieren und diese herauszuarbeiten, führt in kleinen Schritten zum Erfolg. Die Auffälligkeiten im Klassenzimmer können sich dadurch minimieren.

Dabei unterstützt die wohlwollende und respektvolle Zusammenarbeit mit allen Beteiligten meine Arbeit enorm. Denn um ein Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, braucht es eine multiperspektivische Herangehensweise: Die Sicht der Eltern, die Wahrnehmung seiner Lehrperson(en) oder zum Beispiel die Aussagen der Schulischen Heilpädagogik, welche ebenfalls mit dem Kind im Kontakt ist. Denn nur wenn alle an einem Strang ziehen und nicht jeder in eine andere Richtung, kann dem Kind die Unterstützung geboten werden, die es benötigt. In einer komplexen Welt sehe ich die Schulinsel als einen sicheren Ort mit ausreichend Zeit und Raum für das Wohl des Kindes. ■





DANIL UND LEV (Kindergarten)

Beide Jungs geniessen die Stunden im KiGa und das Spielen gemeinsam mit anderen Kindern.



SABREENA (Unterstufe)

Sie hat sich gut eingelebt am neuen Ort und lernt mit Begeisterung die deutsche Sprache.

ZXLERNEN

Seit über einem Jahr dauert der russisch-ukrainische Krieg. Täglich können wir hier in der Schweiz aus sicherer Distanz via Medien das Geschehen verfolgen. Die Fotos und Berichte, die wir sehen, lesen und hören, erzählen von viel Leid und Zerstörung vor Ort. Sie berichten aber auch von Hoffnung, Mut und einer Vielfalt an Unterstützung.

■ STEFANIE KAPPUS

Noch immer flüchten viele Menschen vor dem Krieg und werden auch hier in der Schweiz aufgenommen. Unter ihnen sind auch viele schulpflichtige Kinder. Sie haben die Möglichkeit, vor Ort eine Schweizer Schule zu besuchen. Hier in Kaiseraugst werden in zwei Kindergärten und an der Primarschule insgesamt sieben Kinder aus der Ukraine unterrichtet. Doch anders als an anderen Orten wie beispielsweise Burgdorf bei Bern, besuchen sie in Kaiseraugst keine altersdurchmischte Aufnahmeklasse. Für

sie läuft der Intensiv-Unterricht für «Deutsch als Zweitsprache» (DaZ) parallel oder zusätzlich zum Regelunterricht der Klasse, welcher sie an unserer Schule zugeteilt wurden.

Intensives Arbeiten am Grundwortschatz

Im DaZ-Unterricht sollen sie gezielt einen Grundwortschatz erlernen, den sie zur Integration und für den Alltag in der Schweiz brauchen. Sie tun dies ausserhalb vom Regelunterricht in einer



GEORGE UND DAVID (Mittelstufe)
Das Handy und die gerahmte Stickerei haben sie aus der Ukraine mitgebracht.



KSENIA UND MARIA (Mittelstufe)
Ksenia trägt den Kopfschmuck und die Nationaltracht ihrer Heimat. Der Bär erinnert sie an ihr Zuhause.

kleinen Gruppe mithilfe eigens dafür entwickeltem Unterrichtsmaterial. Die iPads und Klapp (eine Kommunikationsapp, welche die Schule benutzt) erweisen sich mit ihren Übersetzungsfunktionen als gute Unterstützung im Austausch mit den geflüchteten Kindern und deren Eltern.

Spezielle Apps helfen spielerisch beim Deutschlernen. Ebenso kann das iPad mit live Foto für die Übersetzung der Schweizer Lehrmittel genutzt werden. So zum Beispiel in den Fächern Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) oder im Fach Mathematik. Diese Funktion ist zu Beginn besonders wichtig, da bei der ukrainischen Sprache eben nicht nur das Gesprochene, sondern auch die Schrift eine andere ist. So können Sachaufgaben, geschrieben in lateinischer Schrift, schnell und einfach in die kyrillische und zurück verwandelt werden.

Zusammenwachsen braucht Zeit

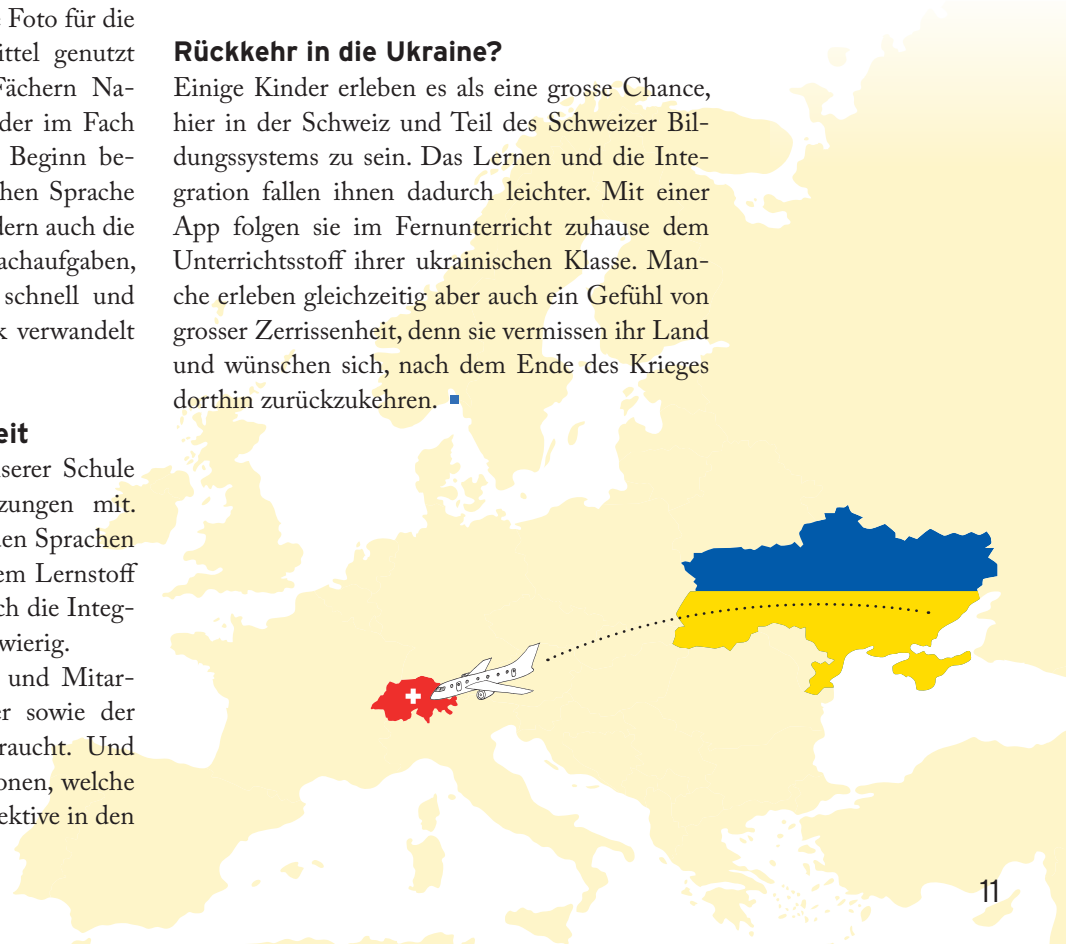
Die ukrainischen Kinder hier an unserer Schule bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit. So fällt es den einen leicht, sich mit den Sprachen Deutsch und Schwyzerdütsch und dem Lernstoff anzufreunden. Für andere gestaltet sich die Integration aus diversen Gründen eher schwierig.

Tatsache ist, dass es viel Geduld und Mitarbeit seitens der geflüchteten Kinder sowie der Mitschülerinnen und Mitschüler braucht. Und natürlich auf der Seite der Lehrpersonen, welche ukrainische Kinder unterrichten, respektive in den

Regelunterricht integrieren. Sie müssen zudem die Bereitschaft haben, sich auch mit den Eltern auszutauschen – beispielsweise über das Schweizer Schulsystem und die Rahmenbedingungen für den Unterricht in der Schweiz. Diesen Mehraufwand sind unsere Lehrpersonen aus Solidarität gerne bereit zu leisten.

Rückkehr in die Ukraine?

Einige Kinder erleben es als eine grosse Chance, hier in der Schweiz und Teil des Schweizer Bildungssystems zu sein. Das Lernen und die Integration fallen ihnen dadurch leichter. Mit einer App folgen sie im Fernunterricht zuhause dem Unterrichtsstoff ihrer ukrainischen Klasse. Manche erleben gleichzeitig aber auch ein Gefühl von grosser Zerrissenheit, denn sie vermissen ihr Land und wünschen sich, nach dem Ende des Krieges dorthin zurückzukehren. ■



Aufmerksame Begleiter

Schulhunde im Kindergarten und in der Primarschule

Seit mehr als 12 Jahren gibt es an der Primarschule Kaiseraugst Schulhunde. Sie sind Bestandteil einer Klasse und verbringen Zeit mit den Kindern während des Unterrichts. An unserer Schule gibt es zwei Schulhunde, welche regelmässig die Klasse begleiten. Belle und Iywa geniessen ihre Zeit in den Räumen vom Kindergarten Dorf und im Klassenzimmer der 1b im Schulhaus Liebrüti. Dort stehen sie oft im Mittelpunkt, werden geliebt und gestreichelt und sorgen durch ihre Anwesenheit für eine entspannte Lernatmosphäre.



■ SABINE FISCHLI UND SABRINA KAISER

Das Wesen der beiden Hunderassen spielte bei der Entscheidung zum Kindergarten- oder Schulhund eine grosse Rolle. Im Kindergarten Dorf ist seit Anfang dieses Schuljahres «Belle», eine Australian Shepherd Hündin, Teil der Klasse. Im März 2022 musste Sabine Fischli ihren Kindergartenhund «Jojo» einschläfern lassen. Durch Belle wird der Kindergarten neu belebt und auch die Kinder freuen sich nach dieser Zeit der Trauer wieder über ihren 4-beinigen Begleiter. Die Rasse Australian Shepherd ist bekannt als gutmütig und ausgeglichen, aber auch als aufmerksam, intelligent und lernfreudig.

«Iywa» in der Klasse 1b gehört zur Rasse der Berger Blanc Suisse. Auch sie ist ein lebendiger, aufmerksamer und gutmütiger Hund. Beide

Oben: Die beiden Jungs durften bei diesem Schnüffelteppich für Belle Hundeguddelis zwischen den Fleecestreifen verstecken. Belle muss jeweils immer warten, bis alle Guddelis versteckt sind. Erst dann darf sie diese suchen und fressen.

Rechts: Darf ich mitmachen?

Ganz rechts: Lesen fühlt sich gemeinsam mit Iywa richtig gut an.





Hunde sind für ihre Arbeit an der Primarschule gezielt aus einer Zucht ausgesucht worden. Schon als Welpen wurden sie an den Unterricht gewöhnt. Die passende Ausbildung und eine umfassende Grunderziehung sind besonders wichtig.

Positive Wirkung

Belle und Iywa halten sich möglichst immer in ihrer vertrauten Umgebung in der Klasse ihrer Besitzerin auf. Das gibt ihnen und den Kindern die nötige Ruhe und Sicherheit. Dass Tiere im Klassenzimmer eine positive Wirkung auf Kinder haben, ist schon längst wissenschaftlich nachgewiesen. Auch unsere langjährige Erfahrung belegt diese Erkenntnisse. So wirkt allein die Anwesenheit eines Hundes auf die Kinder motivierend und entspannend.

Auch fördert die Hunde gestützte Pädagogik die Konzentration und die Ausdauer sowie die Bereitschaft, Bedürfnisse anderer zu erkennen und zu akzeptieren. Ein Schulhund wertet und urteilt nicht, was gerade unsichere Kinder in ihrem Selbstwertgefühl stärkt. Zugleich lernen die Schülerinnen und Schüler den richtigen Umgang mit Hunden: Ängste und Vorurteile werden behutsam abgebaut.

Emotionale und kognitive Bereicherung

«Oh, sein Fell ist so kuschelig und zart!» Die Schülerin strahlt, während sie Belle mit gespreizten Fingern durch das Fell streicht und ihr zärtlich über die Pfoten streichelt. Die Kinder haben sich am Boden im Kreis versammelt und lauschen einer Geschichte. Auch Belle scheint sich sichtlich wohlfühlen in dieser Atmosphäre. Ihr Körper liegt entspannt auf dem Teppich und ihr Atem ist ruhig und entspannt.

Im Klassenzimmer der 1b ist eine ähnliche Szene zu beobachten: Während die Schülerinnen und Schüler ihren Tisch für den Unterricht bereit machen, liegt Iywa entspannt auf ihrem Platz. Um sie herum ist es leise. Kaum hörbar richten alle ihre Materialien. Sobald die Tische mit allem Nötigen vorbereitet sind, kann die Lerneinheit mit Iywa im Klassenzimmer beginnen. Ein Kind schickt Iywa auf die Suche. Die Hündin bringt einen Beutel und alle warten gespannt. In dem Beutel versteckt sich der neue Buchstabe. Iywa geht zurück auf ihren Platz und die Schülerinnen und Schüler lauschen aufmerksam den weiteren Erklärungen der Klassenlehrperson. ■



TÄGLICH DEN UMGANG MIT HUNDEN TRAINIEREN

Nicht nur im Klassenzimmer lernen die Kinder das richtige Verhalten im Umgang mit Hunden. Auch in alltäglichen Situationen ausserhalb des Schulhauses können sie das Gelernte anwenden:



Ich schaue einem Hund niemals direkt in die Augen. Dadurch fühlt er sich bedroht.



Ich streichle einen Hund niemals ohne vorher um Erlaubnis zu fragen. Ich streichle ihn nicht am Kopf, sondern an der Seite seines Körpers.



Ich darf einen Hund nicht umarmen oder festhalten.



Ich darf einen Hund nicht beim Schlafen stören.



Ich bin leise. Ich renne nicht im Klassenzimmer herum. Ich streite nicht.



Ich füttere keinen Hund ohne Erlaubnis.



Ich nehme dem Hund nichts weg und ich lasse nichts am Boden liegen.



Ich schliesse immer die Türe des Klassenzimmers.



Ich bin nie allein mit einem Hund.



Hier finden Sie den Bericht zum ersten Kindergartenhund «Jojo» in der Ausgabe 1/2016 vom Würfelspiel.



Schweizer Erzählnacht 2022

Ein Leseförderungsprojekt im Schulhaus Liebrüti

Im November 2022 wurden auch die Türen vom Schulhaus Liebrüti für die Schweizer Erzählnacht geöffnet. Das Thema war an diesem Abend «Verwandlungen».

■ STEFANIE KAPPUS

Für alle Klassenstufen wurden in den Räumen vom Schulhaus unterschiedliche Settings aufgebaut und verführten zum selbst Lesen, Zuhören oder Basteln. Überall waren fantasievolle Verwandlungen zu erleben. Doch nicht nur von Geschichten wurden Kinder und Erwachsene an diesem Abend verzaubert, auch die kulinarischen Angebote vom «Café Magie» sorgten für eine anregende Atmosphäre.

Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien sikjm hat dieses Leseförderungsprojekt ins Leben gerufen. Und setzt sich auf vielfältige Weise dafür ein, dass Kinder auch ausserhalb vom Schulhaus Freude am Lesen gewinnen. Denn Lesen ist wichtig und wertvoll. ■





Kinder und Erwachsene liessen sich an der Erzähl-
nacht von Geschichten
verzaubern: Ein Tisch war
nicht länger einfach nur ein
Tisch, Socken wurden als
Handpuppen zu Hauptfi-
guren im Theater. Und die
«Stomatenpaghetti» mach-
ten direkt Lust auf all die
leckeren Sachen, die von
Schülerinnen und Schülern
der Oberstufe in der Aula
angeboten wurden.





Der Ratgeber «**Leseförderung in der Familie**» gibt Eltern mit Kindern im Kindergartenalter oder in der Unterstufe viele Vorlesetipps. Er ist in allen vier Schweizer Landessprachen und in den wichtigsten Migrations-sprachen erhältlich: Albanisch, Arabisch, Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, Englisch, Kurdisch-Kurmandschi, Portugiesisch, Spanisch, Tamil und Tigrinya. Fragen Sie die Lehrperson Ihres Kindes nach der Broschüre oder bestellen Sie sie direkt:



WARUM

L

LAUTE LERNEN

Kinder hören neue Begriffe und übernehmen sie in ihren aktiven Wortschatz.

E

EINFÄLLE UMSETZEN

Oft kommen Kinder mit Geschichten auf gute Ideen. Sie kneten Tiere, basteln sich eine Superheldenmaske oder spinnen die Abenteuer ihrer Lieblingshelden weiter.

S

STÄRKEN VERTIEFEN

Das Vorlesen steigert das Mitgefühl für Freunde im Kindergarten oder in der Schule. Denn auch in den Kinderbüchern sind die Figuren stark und schwach, mutig oder ängstlich, neugierig oder schüchtern ... ähnlich, wie Kinder sich im richtigen Leben auch oft fühlen.

E

ENTWICKLUNG FÖRDERN

Vorlesen macht klug und fördert die Konzentration: Das Wissen wird erweitert, das Zuhören über eine längere Zeit wird trainiert und auf Fragen gibt es Antworten.

N

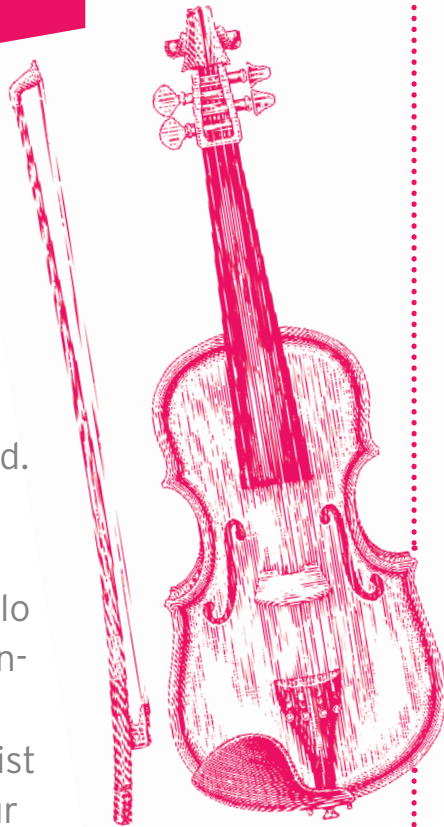
NEUES ERFAHREN

Kinder lernen die ersten Buchstaben kennen, verlieren ihre Angst vor dem Lesen lernen und freuen sich später auf den Schulstart.



Hesch gwüsst?

Die Geige, auch Violine genannt, ist das kleinste Instrument, das in der Familie der Streichinstrumente gespielt wird. Zu dieser Instrumentenfamilie zählen auch die Bratsche (Viola), das Cello (Violoncello) und der Kontrabass (Bassgeige). Die heutige Form der Geige ist seit etwa 500 Jahren nur noch sehr wenig verändert worden. Vor allem die Stadt Cremona in Italien ist für ihre berühmten Geigenbauer bekannt, wie beispielsweise die Familien Amati oder Guarneri und allen voran Antonio Stradivari. Der Ton dieser Geigen setzte Massstäbe. Bis heute wird versucht, Violinen zu bauen, die den hervorragenden Klang dieser Meisterinstrumente nachbilden können. So verwundert es nicht, dass der höchste Preis, der jemals für eine Geige bezahlt wurde, eine Stradivari aus dem Jahr 1721 ist. Die «Lady Blunt Stradivari» erzielte bei einer Wohltätigkeitsauktion 2011, deren Erlös für die Erdbebenopfer in Japan gespendet wurde, umgerechnet stolze 11,5 Millionen Schweizer Franken.



Elena Abba

Die neue Geigenlehrer

«Hallo, ich bin Elena und unterrichte seit diesem Schuljahr Geige und Bratsche im Schulhaus Liebrüti in Kaiseraugst. Ich bin aus Italien und lebe schon seit 12 Jahren in der Region. Meine Leidenschaften sind Unterrichten und zusammen musizieren!

Ich versuche mit meiner Musik die Kinder überall in der Welt zu erreichen: Ich habe die Geige schon in Klassen in Frankreich, Italien, der Schweiz und Deutschland vorgestellt und unterrichtet.

Im Kosovo habe ich Ensembles und Jugendorchester geleitet und in Bolivien zusammen



ti rerin in Kaiseraugst

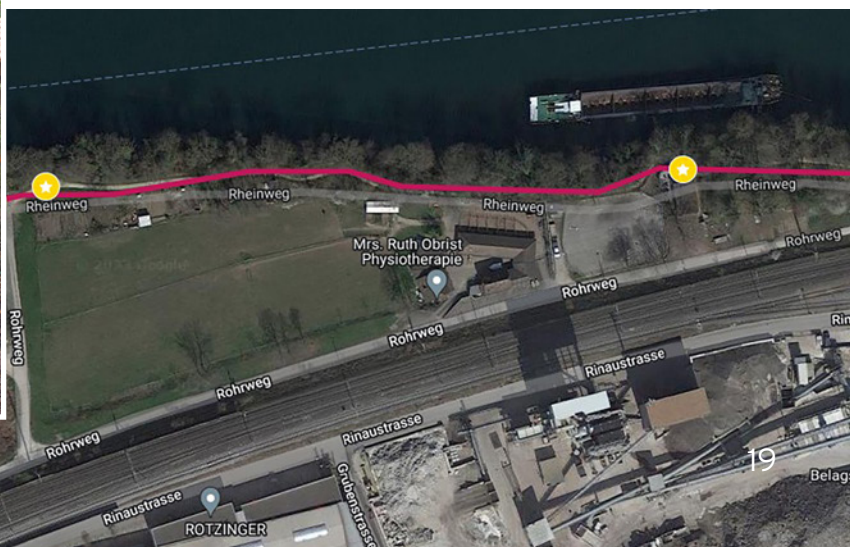
mit bolivianischen Komponisten zusammengearbeitet. Dabei habe ich viel traditionelle Musik erlebt und die verschiedensten Musikerinnen und Musiker kennengelernt! Mit meinem Kinderkonzerte-Streichquartett «Koffermusik» reise ich in der Region Basel und Umgebung direkt zu den Kindern. So können sie musikalische Spass-Momente direkt in der Schule oder im Dorf erleben.

Wenn ich mich nicht gerade mit Musik beschäftige, dann liebe ich es, in der Natur zu sein, hoch in die Berge zu steigen oder lange im Meer zu paddeln!«

Habt ihr es schon entdeckt?

Ein Rätsel am «Musik Weg»

Der «Musik Weg» der Musikschule Unteres Fricktal beginnt in Kaiseraugst und endet nach 25 Kilometern – via Rheinfelden und dem Wegenstettertal – in Wegenstetten. Seit ein paar Wochen ist er in Kaiseraugst um ein Element reicher. In Zusammenarbeit mit den Lernenden der Kaiseraugster Holzbaufirma «PM Mangold Holzbau» wurde ein überdachtes Würfel-Jackpot-Rätsel erstellt und zusammen mit dem Werkhof Kaiseraugst aufgestellt. Zu finden ist es an der Verzweigung Rohr- und Rheinweg. Viel Spass beim Lösen der beiden Rätsel.



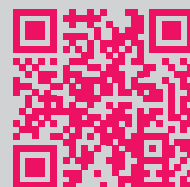
Zum Schmunzle



Ein Trompeter übt jeden Tag acht Stunden lang.
Sein Kumpel sagt: «Wie schaffst du das nur?»
Also, ich könnte das nicht.»
«Man muss eben wissen, was man will.»
«Und was willst du?»
«Die Wohnung nebenan.»

Jetzt höchste Zeit zum Schnuppern!

Willst du auch dabei sein, mitspielen und mitsingen? Dann komm vorbei und schnuppere dein Lieblingsinstrument: Die Musik-Profis der MU-UF zeigen dir im Einzelcoaching, wie es geht. Kostenlose Schnuppereinheiten kannst du bis zum 15. Mai 2023 online buchen unter www.mu-uf.ch/schnuppern.



Tag der offenen Tür

Sammlungszentrum Augusta Raurica

Besuchen
Sie uns!



Freitag, 12. Mai 15 – 19 Uhr
Samstag, 13. Mai 10 – 17 Uhr

Schwarzackerstrasse 2, 4302 Augst
augusta-raurica.ch

Kindergarten + Primarschule Kaiseraugst
Schwarzackerstrasse 59, 4303 Kaiseraugst

T 061 816 90 80
info@schulen-kaiseraugst.ch
www.schulen-kaiseraugst.ch

 GEMEINDE
KAISERAUGST

Leben. Arbeiten. Zuhause sein.